Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 71. Breslau, Donnerstag den 27. März **1845.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem Schlusse des 1sten Quartals dieser Zeitung ersuchen wir Diejenigen, welche für das 2te Quartal 1845 zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate April, Mai und Juni entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer sein sollte, bei

Herrn A. Sauermann, Neumarkt Nr. 9 in der blühenden Aloe,
— W. Lode & Comp., Ohlauer Straße Nr. 28 im Zuckerrohr,
— C. O. Jäschke, Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59,
— C. F. Sturm, Schweidnitzer Straße Nr. 30,
— C. F. W. John, Mathias-Straße Nr. 60,
— F. W. Grosser, vormals C. Cranz, Musikalienhandlung, Ohlauer Straße Nr. 80,
— J. Blaschke, Neue Sand-Straße Nr. 17, am Sandthore,
— C. F. Rettig, Oder-Straße Nr. 24,
— A. Gosohorski, Buchhandlung, Albrechts-Straße Nr. 3,
— F. Reimann, äußere Nikolai-Straße Nr. 21,
— C. G. Ossig, Nikolai-Straße Nr. 7,
— C. G. Pohl, Papierhandlung, am Ringe im Holschau'schen Hause,
— J. F. Hahn, Mauritiusplatz Nr. 1,
— F. W. Gleis, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 b.,
— H. Kraniger, Carlsplatz Nr. 3,
— P. Herrmann, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5,
— Hielscher & Comp., Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9 im goldnen Löwen,
— R. Sturm, Reusche Straße Nr. 55, Pfauecke,
— C. A. Kahn, Ecke der neuen Taschen- und Tauenzienstraße.
— Th. Liebich, Breitestraße No. 39,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Pränumerationen auf einzelne Monate finden nicht statt.

Die Expedition der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 5. December 1835 macht die unterzeichnete Commission hierdurch bekannt, daß die für das kommende Sommer-Semester bestimmten Vorlesungen in Folge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. April 1844 mit dem 7. April d. J. beginnen werden, bis zu welchem Termine sich demnach vor unterzeichneter Commission alle Diejenigen, welche bei der hiesigen Universität immatriculirt zu werden wünschen, und zwar innerhalb zweier Tage nach ihrer Ankunft hierselbst zu melden haben.

Nach Verlauf des gesetzlichen Termins wird keine Immatriculation mehr stattfinden, es sei denn, daß hierzu besondere Genehmigung der dazu bestellten Behörde ertheilt würde, was nur dann der Fall sein kann, wenn die Verzögerung durch Nachweisung unvermeidlicher Hinderungsgründe entschuldigt wird.

Zur Immatriculation ist nothwendig:

a) für einen Studirenden, der das akademische Studium erst beginnt: das Schulprüfungs-Zeugniß;

b) für einen Studirenden, der bereits eine andere Universität besucht hat: ein vollständiges Abgangs-Zeugniß von derselben und das Schulprüfungs-Zeugniß, so wie

c) wenn er seine akademischen Studien einige Zeit unterbrochen hat: ein Zeugniß über seine Führung von der Obrigkeit desjenigen Ortes, an welchem er sich während dieser Zeit aufgehalten hat;

d) für jeden Studirenden, der noch unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt steht, eine obrigkeitlich beglaubigte väterliche oder vormundschaftliche Zustimmung, die hiesige Universität besuchen zu können.

Der Mangel eines der vorerwähnten Zeugnisse würde mindestens die vorläufige Verschiebung der Immatriculation zur Folge haben.

Wer endlich weder das Zeugniß der Reife, noch das der Nichtreife besitzt, sondern gar keine Maturitäts-Prüfung bestanden hat, die Universität aber zur Erwerbung einer allgemeinen Bildung für die höheren Lebenskreise oder für ein gewisses Berufsfach (mit Ausschließung des eigentlichen gelehrten Staats- oder Kirchendienstes) besuchen will, kann nur auf Grund einer vom Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erlangten Erlaubniß nach § 36 des Reglements vom 4. Juni 1834 zur Immatriculation zugelassen werden.

Breslau den 18. März 1845.

Die Immatriculations-Commission der hiesigen königl. Universität.

Bekanntmachung.

Die Nach- und Extra-Prüfung im hiesigen kathol. Schullehrer-Seminare findet den 28sten und 29. April, die Zusendung der Zeugnisse bis zum 20. April und die persönliche Meldung den 27. April c. statt.

Breslau den 26. März 1845.

Barthel.

Bekanntmachung.

Der Schaden, welchen das Feuer:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
1) am Hause Nr. 9 Neue Sand-Straße, am 9. Febr. pr. verursacht, ist auf	41	—	—
2) am 20. April pr. dem Hause Gerbergasse Nr. 8 zugefügt, ist auf	31	—	—
3) am 20. April pr. dem Hause Stockgasse Nr. 12 verursacht, ist auf	3	15	—
4) am 20. April pr. dem Hause Stockgasse Nr. 17 verursacht, ist auf	145	9	—
5) am 20. April pr. dem Hause Stockgasse Nr. 18 verursacht, ist auf	8541	—	—
6) am 20. April pr. dem Hause Stockgasse Nr. 19 verursacht, ist auf	158	25	—
7) am 12. Juni pr. in der Papiermühle verursacht, ist auf	4923	13	—
8) am 12. Juni pr. in der Oelmühle verursacht, ist auf	6	9	—
9) am 12. Juni pr. in der Tuchwalke verursacht, ist auf	24	24	—
10) am 24. Dec. pr. dem Hause Laurentiusplatz Nr. 20 verursacht, ist auf . .	10	—	—
11) am 5. Febr. c. in dem Hause Klosterstraße Nr. 40 verursacht, ist auf	4350	28	5
zusammen auf	18236	3	5

d. i. Achtzehn Tausend Zwei Hundert Sechs und Dreißig Thaler, Drei Silbergroschen Fünf Pfennige, abgeschätzt worden.

Wir haben daher den Beitrag zur Vergütung dieser Schäden auf zwei Silbergroschen von jedem Hundert Thaler der Versicherungssumme bei unserer städtischen Feuer-Societät festgesetzt.

Indem wir dies vorläufig zur Kenntniß der Betheiligten bringen, bemerken wir: daß die Bekanntmachung über den Termin zur Einzahlung erfolgen wird, sobald die Beiträge jedes einzelnen Associaten berechnet sind.

Breslau den 18. März 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Landtags-Angelegenheiten.

Provinz Posen.

Posen, 4. März. (Pos. Z.) Beim Beginn der heutigen Sitzung wurde die Frage an den Marschall gerichtet, weshalb bisher nicht mehr Landtags-Verhandlungen veröffentlicht worden seien? Heute sei das Protokoll über die elfte Sitzung verlesen, und erst zwei von denselben wären abgedruckt. Die öffentlichen Blätter hätten die Verhandlungen anderer Landtage bekannt gemacht, namentlich des rheinischen mit großer Ausführlichkeit; es müsse also befremden, daß die diesseitigen zur Kenntniß des Publikums nicht gelangten. Ein mit Dank aufgenommenes Gesetz ertheile die Berechtigung zum Drucke der Landtagsverhandlungen; man dürfe also nicht voraussetzen, daß Jemand diese Befugniß werde schmälern wollen oder können. Man müsse auch erwarten, daß der Marschall die Gerechtsame der Ständeversammlung zu wahren wissen und derselben Aufschluß in der Sache zu ertheilen geneigt sein werde. Hierauf erklärte der Marschall, daß er wegen der Angelegenheit mit dem königl. Landtags-Commissarius im Schriftwechsel stehe und das Ergebniß desselben zur Kenntniß der Versammlung bringen werde.

Inland.

Berlin, 25. März. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rathe Kraker v. Schwarzenfeld in Breslau den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Lehrer Tueffers zu Leutherheide im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, dem Küster und Schullehrer Block zu Borrin, Regierungs-Bezirks Stettin, so wie dem Küster

und Schullehrer Wendt zu Seehausen, Regierungs-Bezirks Merseburg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director Helmentag zu Köln, die Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes des Leopold-Ordens zu gestatten.

Dem Schlosser- und Schmiedemeister Peter Posberg zu Elberfeld ist unterm 19ten d. M. ein Patent „auf eine für neu und eigenthümlich erachtete Vorrichtung zum Pressen der Pfeifenschlauchenden, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung," auf 6 Jahre, von jenem Tage an gerechuet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Ritschl, ist von Stettin hier angekommen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee. Dr. Wollenhaupt, Comp.-Chirurgus der 5. Pion.-Abtheil., zum Bat.-Arzt des 3. Bats. 6. Ldw.-Rgts. ernannt. v. Gerhardt, Oberst-Lieut., als Comdr. des 1. Huf.-Rgts. bestätigt. v. Kraut, Major von der Adjutantur, ins Kriegsministerium versetzt. v. Gronefeld, P.-Fähnr. von der 2. Schützen-Abtheil., als überz. Sec.-Lt. zum 18. Inf.-Rgt. versetzt. Damus, Feldwebel und Rechnungsführer der 2. Schützen-Abth., der Char. als Sec.-Lt. beigelegt. Dr. Bock, Rgts.-Arzt vom 38. Inf.-Rgt., zum 9. Huf.-Rgt. versetzt. Dr. Drescher, Stabsarzt, zum Rgts.-Arzt des 38. Inf.-Rgts. mit Hauptmanns-Rang ernannt. Bei der Landwehr: Bennecke, Hauptm. vom 2. Bat. 22., ins 1. Bat. 26. Rgts. einrangirt.

(Spen. Z.) Gestern fand der zweite öffentliche Gottesdienst der hiesigen Christ-Katholischen in dem vorläufig dazu bewilligten Hörsaal des Berlinischen Gymnasiums statt. Die Erwartungen, daß Herr Czerski den Gottesdienst abhalten (sodann das Abendmahl spenden und einen Taufaktus vollziehen) würde, konnten — wie Hr. Müller vor Beginn des Gottesdienstes ankündigte — nicht in Erfüllung gehen, weswegen der Vorstand auch ganz außer aller Schuld sei. Hierauf wurde ein Kirchenlied (mit Begleitung einer kleinen Orgel) angestimmt, Hr. M. Müller sprach ein kurzes, aber kräftiges Gebet und hielt dann einen Vortrag, worin er die Geschichte der christlichen Kirche, unter Zurückführung auf ihre Grundlage, erörterte, längere Zeit bei den Strebungen des Papismus verweilte, auch der Kirchenreformation und des Tridentinischen Concils gedachte und sich schließlich über die Zwecke und Absichten der „Reform" ausließ. Sie wolle nur die Kirche von den rein menschlichen, von den äußerlichen Satzungen befreien, damit der Glaube nicht mehr etwas Gemachtes, sondern etwas Werdendes und in seiner Vollendung Gewordenes sei. Er widerlegte die der Reform gemachten Vorwürfe, daß ein Laien-Concil über das Glaubensbekenntniß entscheide, und endete mit einem Gebet für die wieder aufzuerstehende allgemeine christliche Kirche.

(Spen. Z.) Hr. Pfarrer Czerski und ein Theil des Vorstandes der deutsch-katholischen Gemeinde in Schneidemühl sind gestern Nachmittag um 1½ Uhr hier eingetroffen; die Verspätung ist durch die bei der jetzigen Jahreszeit so schlechten Wege verursacht. Dieselben werden in Begleitung eines Mitgliedes der hiesigen Gemeinde, des Hrn. Kaufmann Reſcke, noch heute ihre Reise zum Concil in Leipzig fortsetzen und wird Hr. Czerski auf seiner Rückreise den Gottesdienst in der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde abhalten.

(N. W. Z.) In den hiesigen Artilleriewerkstätten werden seit Kurzem Versuche mit für's Festungsgeschütz aus geschmiedetem Eisen angefertigten Lafetten angestellt, ob solche auch, wenn bei einem höheren Kältegrad aus den darauf ruhenden Kanonen geschossen wird, nicht platzen. Bis jetzt haben sich die eisernen Lafetten bei einer Kälte von 10 Grad noch ganz unschadhaft gehalten. Im Fall damit die Versuche ferner günstig ausfallen, so sollen alle bisherigen hölzernen Lafetten abgeschafft und dafür eiserne in allen preußischen Festungen der Oekonomie wegen eingeführt werden.

Potsdam, 22. März. (Voss. Z.) Es verlautet, daß ein hiesiger geachteter Mitbürger versprochen habe, daß, wenn hier die Bildung einer christkatholischen Gemeinde zu Stande kommen würde, er bereit sei, derselben eine Unterstützung von 1000 Thlr. zu gewähren. Wenn die erste Reformation vor dreihundert Jahren nur unter der Schirmherrschaft aufgeklärter Fürsten durch die mächtige Strömung der Volkskraft möglich war, so ist es jetzt im 19ten Jahrhundert dieselbe Volkskraft, doch unter der mildern Form des Associationsgeistes, die unter der Duldsamkeit unserer aufgeklärtesten Regenten zu einer zweiten Reformation führen wird, wie sie schon längst im Schooß der katholischen Kirche von jedem aufgeklärten Christen als eine innere Nothwendigkeit erkannt war.

Rügenwalde an der Ostsee, 17. März. (Voss. Z.) Am heutigen Tage ging von hier eine mit 288 Unterschriften versehene Adresse an die Gemeinde zu Schneidemühl ab und ist derselben eine Liebesgabe von 104 Thlr. zu kirchlichen Zwecken beigefügt worden.

Neubrandenburg, 19. März. — Eine Adresse an Ronge wird, wie verlautet, prachtvoll lithographirt und mit einem Geschenk von 325 Thlr. für die christkatholische Kirche nächstens abgeschickt werden.

Frankfurt a. d. O., 20. März. (Spen. Z.) Die Sache der christ-katholischen Kirche findet auch hier den lebhaftesten Anklang und es ist nicht nur ein Verein von Katholiken und Protestanten zusammengetreten, um dem Herrn Ronge auf seiner etwanigen Durchreise durch unsere Stadt einen würdigen Empfang zu bereiten, sondern auch um die Mittel aufbringen zu helfen, welche zur Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse erforderlich sind, sofern sich in der hiesigen katholischen Gemeinde die Idee des Anschlusses an die christkatholische Kirche herausbildet. Nachdem bereits die Summe von 230 Thlr. 20 Sgr. zur Unterstützung der Gemeinde in Schneidemühl dem Hrn. Pfarrer Czerski zur Disposition gestellt, sind für die in Frankfurt etwa hervortretende Gemeinde bereits gegen 300 Thlr. jährlich, zunächst auf 3 Jahre hin, gesichert.

Danzig, 11. März. — Das große Festmahl, welches die hier versammelten Landtags-Abgeordneten am Sonntag den 9. d. ihren hiesigen Freunden zu veranstalten beabsichtigten, ist auf den Vorschlag eines der Hrn. Abgeordneten: die für dies Fest aufzuwendenden Kosten (5 Thlr. für das Couvert) lieber zur Unterstützung der armen darbenden Landsleute zu verwenden, unterblieben. Dieser menschenfreundliche Vorschlag fand den allgemeinsten Anklang, so daß eine Summe von nahe an 1000 Thlrn. zur Unterstützung der Nothleidenden zusammengekommen ist.

Münster, 22. März. (Westf. M.) Nach einer uns mitgetheilten glaubwürdigen Privatnachricht haben Se. Majestät der König Allergnädigst zu bestimmen geruht, daß 1) die Köln-Mindener Eisenbahn von Dortmund über Hamm, Oelde, Rheda nach Bielefeld und 2) die Münstersche Zweigbahn von Münster direct auf Hamm geführt werde. Gleichzeitig soll derjenigen Eisenbahn, welche von Kassel über Haueda an der Diemel zum Anschluß an die Köln-Mindener Bahn projectirt ist, die Richtungslinie über Paderborn, Lippstadt und Soest auf Hamm vorgeschrieben sein.

Köln, 20sten März. (Frankf. Journ.) In einer neulich dahier abgehaltenen Sitzung des Administrations-Rathes der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft ist der zu Gunsten unseres Handelsstandes von der Direction gestellte und durch das Vorgeben, daß die Concurrenz der Wasserstraße auf dem Rheine im Interesse der Bahn wirksamer bekämpft werden müsse, motivirte Antrag, den Tarif für alle Sendungen von Köln nach Antwerpen, welche 500 Kilogramme und mehr betragen, um 25 pCt. herabzusetzen, trotz des eifrigen Widerstandes einzelner Mitglieder mit 12 gegen 4 Stimmen angenommen worden.

Magdeburg, 17. März. (Aach. Z.) Nach seinem ersten Berichte hatte der hiesige Zschokke-Verein an 357 Lesevereine, von deren jeder zwei Thaler Beitrag gezahlt, sieben Bücher in neun Bänden zum Ladenpreise von 4⅚ Thaler versandt. Der Zwickauer Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften, seit drei Jahren bestehend, zählte Ende vorigen Jahres an 8700 Mitglieder, die nach dem Verhältniß des jährlichen Beitrages von 3 Sgr. 7 Pf., 7 Sgr. 5 Pf. und 15 Sgr. und darüber in drei Klassen zerfallen, die resp. eins, zwei oder sämmtliche vom Vereine selbst verlegte Bücher zum Eigenthum, die angekauften aber nur zum Lesen empfangen. Seit seinem dreijährigen Bestehen hat der Zwickauer Verein von verschiedenen Volksschriften im Ganzen 112,222 Exemplare verbreitet.

Bonn, 18. März. (Elberf. Z.) Das Referat eines landständischen Deputirten in Koblenz über die Besetzung der Bonner Professoren mit Katholiken oder Protestanten und die daraus gezogenen sehr logischen Schlüsse für die Parteilichkeit des Gouvernements hat in unsern akademischen Cirkeln viel Heiterkeit erregt. Sollte man nicht auch noch 2 protestantische Anatomen berufen, da die beiden Professoren der Anatomie, die Herren Mayer und Weber zufällig Katholiken sind? und wie verhält es sich mit der protestantischen Mineralogie, hingegen mit der katholischen Mathematik?

Kävelar, 14. März. (Fr. J.) Aus dem Holländischen und besonders aus den jansenistischen Gegenden verlautet, daß die Stiftung und das Wachsthum der allgemein-christlichen Kirche, welche jetzt auch bis in unsere Gegend gedrungen ist, die lebhafteste Bewegung unter den Geistern hervorgebracht hat. Dem Vernehmen nach werden die jenseitigen Gemeinden nicht ermangeln, sich bei einer, wahrscheinlich im Sommer stattfindenden allgemeinen Kirchenversammlung vertreten zu lassen und so wieder der allgemeinen Kirche angeschlossen dastehen.

Vom Rhein, 18. März. (Fr. J.) Die Verordnung der Kölner Regierung, welche die Schulmänner nun vollständig dem Klerus unterordnet und selbst in den Ferien die Controle erfordert, die Lehrer gleichsam unter Polizeiaufsicht stellt, hat überall in den Gemeinden, wie unter dem Lehrerpersonal die lebhafteste Besorgniß erregt. An Herrn A. Gladbach, welcher sich zuerst in einer Bittschrift an die Regierung gegen diese scharfe Maßregel verwahrte, sind von mehreren Seiten Dankſagungsadressen ergangen. Alle sind von der Hoffnung durchdrungen, daß diese Maßregel zurückgenommen, daß dem Lehrerstande von Seite der Regierung, wie dies Preußens hohe Bildung nicht anders bedinge, Gewähr einer bessern Zeit werde.

Aus dem Bergischen, 18. März. (Fr. J.) Die allgemein-christliche Kirche verbreitet sich von Elberfeld rasch über die ganze Landschaft, daß jetzt beinahe kein Dorf, kein Weiler sein mag, wo nicht Einer, oder Mehrere ihre Grundsätze erwogen und ihr Glaubensbekenntniß angenommen hat.

Deutschland.

Dresden, 21. März. (Voss. Z.) Diesen Morgen fand die feierliche Beerdigung des Hauptmanns von Bosse statt, welche dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, daß der Verstorbene kurz vor seinem Tode seinen Uebertritt vom Papismus zur deutsch-katholischen Kirche erklärt hatte. Die Mitglieder der letzteren, sowie Tausende von Menschen geleiteten den Entschlafenen zu seinem Ruheplatz auf dem Friedrichsstädter (protestantischen) Kirchhofe. Am Grabe sprach der Vorstand hiesiger Gemeinde, Prof. Wigard, eine vortreffliche Rede. Die früheren Mitglieder der Freiberger Akademie sind bereits zu Fortsetzung ihres Studiums eingeladen worden und die Vorlesungen werden nach dem Ablaufe der üblichen Osterferien wieder beginnen. Ueber den eigentlichen Ursprung der Differenzen zwischen dem Offiziercorps und den Akademisten sind inzwischen Andeutungen bekannt geworden, welche schließen lassen, daß solcher in einem Rangstreite von Personen zu suchen ist (nämlich der Gemahlinnen des Ober-Berghauptmanns und des Obristen).

München, 19. März. (A. Z.) Der erstgeborne Sohn des Herzogs Max in Bayern, Prinz Ludwig (geboren den 21. Juni 1831) wird, wie es heißt, in Kurzem München verlassen, um am königl. Hof zu Dresden mit den k. Prinzen von Sachsen seine Erziehung und Ausbildung zu vollenden. — Der Consistorialrath in Bayreuth, Dr. Theodor August Gabler, ist an Hrn. von Niethhammers Stelle zum Oberconsistorialrath in München ernannt.

München, 19. März. (F. J.) Unser Hof soll aus London und Paris in Betreff der Unterstützung und Hebung des persönlichen Einflusses König Otto's auf den Gang der öffentlichen Ereignisse durch die Repräsentanten aller drei Schutzmächte (wenn diese nämlich selbst einig bleiben) die erfreulichsten Zusicherungen erhalten haben. — Große Genugthuung hat hier allgemein eine strenge Verordnung erregt, nach welcher den Juden theils der Viehhandel und der Viehaufkauf im Allgemeinen, theils besonders der Viehzwischenhandel und das sogenannte Schmußen bei Viehkäufen ein für alle Mal verboten worden ist. Man verspricht sich davon nicht mit Unrecht einen wohlthätigen Einfluß auf das Sinken der Fleischpreise.

Gotha, 21. März. — Im hiesigen Allgem. Anzeiger werden die Herren Geographen und Statistiker ersucht, diejenigen Gegenden in Deutschland namhaft zu machen, wo man mit Erfolg Armenkolonien anlegen könnte.

Stuttgart, 21. März. — Die Regierung hat wieder landwirthschaftliche Preise für die Erfindung von Maschinen, chemische Entdeckungen und Einführung von nützlichen Culturen ausgesetzt, welche den 27. September d. J zur Vertheilung kommen.

Oesterreich.

† Wien, 22. März. — Seit vorgestern Abend ist die Eisdecke auf der Donau auch bei uns in Bewegung und zum größten Theil schon abgegangen, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Nur an der Nordeisenbahnbrücke wurde ein Joch mitgerissen, wodurch diese Brücke unbrauchbar geworden und dermalen die Verbindung dieser Bahn bis zum jenseitigen Ufer (Floridsdorf) mittelst Omnibus unterhalten werden muß. Das Wasser, welches schnell um mehrere Schuhe gestiegen war, ist bereits wieder im Abnehmen und seit gestern um mehr denn einen Schuh gefallen, wodurch man die Besorgniß vor einer Ueberschwemmung als völlig gehoben betrachtet. Dagegen ist die große Taborbrücke so wie die Eisenbahnbrücke noch weiterer Gefahr ausgesetzt, da sich eine große Masse Eis von den Brücken an bis Nußdorf aufwärts an den Pfeilern derselben gestemmt hat und kaum ohne Schaden abgehen wird. Unterhalb der Brücke und auch aufwärts bis Kroms ist der Strom fast durchaus frei vom Eise, und schon diesen Morgen ist ein Schiff mit Zufuhren von letztgenannter Stadt in Nußdorf angekommen. — Ihre Maj. die regierende Kaiserin war durch einige Tage unwohl, was Ursache ist, daß Allerhöchstsie der frommen Ceremonie der Fußwaschung am Gründonnerstage nicht anwohnen, sondern solche nur an den Männern durch Se. Maj. den Kaiser verrichtet werden konnte, wonach ich mein Schreiben vom 20sten d. zu berichtigen bitte. Heute soll sich Ihre Maj. die Kaiserin zwar um vieles besser befinden, wird jedoch der Auferstehungsprozession heute Abend ebenfalls nicht beiwohnen, bei welcher Feierlichkeit aus diesem Grunde Damen überhaupt nicht erscheinen und die somit einer bedeutenden Zierde entbehren wird; übrigens dürfte die seit gestern bei ziemlich starkem Nordwestwinde aufs Neue eingetretene empfindliche Kälte Veranlassung geben, daß diese Prozession, wie es bei ungünstiger Witterung üblich ist, nur in den Gän-

gen der kaiserl. Hofburg stattfindet. — Die letzten Berichte aus verschiedenen Gegenden Ungarns lassen mit Grund hoffen, daß der so viel besprochene ungarische Schutzverein, dessen Bestehen in einer wohlgeordneten Monarchie nothwendig als ein Unding erkannt werden muß, Hoffnung zu naher Auflösung gebe. Dieselben Berichte schildern die Hungersnoth in dem Arvaer Comitate des an Natur-Produkten so gesegneten Königreichs mit den grellsten Farben und dem Beisatze, daß auch andere nördliche Comitate vom Mangel bedroht seien. Allseitig wird darum zu milden Beiträgen dringend aufgefordert. — Ismael Bei, Mehemed Ali's Enkel, hat Wien vor einigen Tagen verlassen, um sich nach Paris zu begeben.

Prag, 12. März. (A. Z.) Manche fürchten eine Erneuerung der Druckerexcesse vom vorigen Jahr, doch dürfte diese Besorgniß unnöthig sein, da alle Vorsichtsmaßregeln für einen solchen Fall getroffen sind.

Frankreich.

*** Paris, 20. März. — In der Pairskammer wurde gestern der Commissionsbericht erstattet über den Vorschlag des Grafen Daru, Maßregeln gegen das Börsenspiel und die Agiotage in Eisenbahnactien betreffend. Die Commission hat den Vorschlag in verschiedenen Punkten merklich modificirt; den Zweck wird er, auch wenn ein Gesetz daraus werden sollte, schwerlich erreichen. — Nach einer authentischen Notiz sind bis jetzt 8 Erzbischöfe und 30 Bischöfe dem Bonald'schen Mandement und der Verdammung des Dupin'schen Handbuchs beigetreten. — Alle Minister waren heute um 11 Uhr in den Tuilerien zu einem Cabinetsrath unter Vorsitz des Königs versammelt.

Aus Algier wird vom 10ten berichtet: „Die Rüstungen zur Expedition gegen Kabylien haben begonnen. Zwei Colonnen, von Dellys und von Setif aus, werden nach den Gebirgen von Bugia und den angrenzenden Höhenzügen ausziehen, welche den „Kabylien" genannten und der französischen Herrschaft noch nicht unterworfenen Landstrich bilden. Der General-Lieutenant Chargarnier wird, wie man versichert, das Commando über die Truppen der Expedition unter dem Oberbefehl des Marschalls Bugeaud führen. Marschall Bugeaud ist bis zum 30. März hier erwartet. Die Expedition wird sich noch in der ersten Hälfte des Monats April in Bewegung setzen."

Spanien.

Madrid, 14. März. — Im Congreß begann heute die Discussion des Majoritätsantrages der Commission in Betreff des Gesetzentwurfs für Rückgabe der noch nicht verkauften Güter des Klerus. Es lautet dieser Antrag einfach auf Genehmigung des Gesetzentwurfs.

Portugal.

Nach einem Schreiben aus Vigo sind am 1. März in Portugal in dem Dorfe Saint-Martin (Provinz Minho) aus Veranlassung der Erhebung einer neuen Weinsteuer Unordnungen ausgebrochen; die Bauern, welche sich weigerten, diese Steuer zu zahlen, haben zehn der Ihrigen auf dem Schlachtfelde verloren. Die Soldaten haben, ihren Sieg mißbrauchend, Feuer an mehrere Häuser gelegt. Die Gährung, die in mehreren Bezirken gegen eine Steuer besteht, welche das Volk als gehässig und unerträglich betrachtet, läßt neue Unordnungen befürchten.

Großbritannien.

London, 18. März. — Diesen Morgen fand in dem großen Saale von Exeter-Hall ein Meeting statt, um gegen die von Sir R. Peel angekündigte, dem katholischen Kollegium zu Maynooth zu bewilligende Unterstützung feierlich zu protestiren. Hr. Plumptree präsidirte und u. a. wurde beschlossen, die Protestanten des ganzen Königreichs aufzufordern, ähnliche Demonstrationen zu machen. — Seit gestern wird im Tunnel eine Messe gehalten. Das Innere ist prächtig erleuchtet. An den Seiten der ganzen Länge nach haben Kaufleute Waaren feil. Zwei Musikchöre lassen unter den Gewölben des Tunnels Märsche ertönen. Taschenspieler und Eßwaarenhändler besetzen die Zugänge. Eine ungeheure Volksmenge wandelt auf und ab.

Letzten Montag fand ein trauriger Unfall in Exeter statt. Während der Versammlung des Ausschusses der Pönitenz-Anstalt für Frauenzimmer, hörte man plötzlich ein Geschrei aus einem Nebenzimmer, in welchem sich 21 gefangene Frauenzimmer befanden. Man begab sich sogleich dahin und ein schrecklicher Anblick bot sich dar. Der Fußboden war eingesunken und die unglücklichen Frauenzimmer waren in eine Cisterne gestürzt, die 10 Fuß Tiefe hatte. 16 wurden lebend herausgezogen, die andern 5 waren schon ertrunken, als man sie hervorbrachte.

Am 25sten d. wird in Aylesbury ein Quäker, John Tawell, der seine Maitresse, mit welcher er 2 Kinder zeugte, vergiftet hat, um ihr keine Alimente mehr zahlen zu müssen, oder um sein Verhältniß vor seiner Frau zu verbergen, hingerichtet. Nach unserer frühern Criminalprozedur hätte dieser Mann freigesprochen werden müssen, denn es lagen direkte Beweise nicht vor, und er selbst ist der That heute noch nicht geständig; allein nach den neuesten Verbesserungen sind auch bei Capitalverbrechen Indizienbeweise zulässig, und diese waren im vorliegenden Falle so schlagend, daß die Jury keine halbe Stunde über ihren Entscheid in Ungewißheit war.

Schweiz.

Zürich, 20. März. — In der gestrigen 12ten Sitzung der Tagsatzung erhob sich vor der Discussion über die Freischaarenfrage der Gesandte von Bern (Neuhaus) und macht zuvörderst auf die Widersprüche der fremden Depeschen aufmerksam und hebt in der englischen die Behauptung, daß die großen Mächte den Bundesvertrag garantirt haben, als mit der Geschichte im Widerspruch stehend, hervor, indem die 8 Mächte beim Wiener Congreß lediglich das Gebiet, die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz garantirt haben. Wäre der Bundesvertrag selbst von ihnen garantirt worden, so könnte die Schweiz nicht für unabhängig gehalten werden, weil sie sich auf das wesentliche Recht jedes unabhängigen Volkes, das Selbstconstituirungs- und Verfassungsrecht hätte beschränken lassen. Es ist jedoch zu hoffen, der Bundespräsident werde das englische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten darauf aufmerksam gemacht haben. In der ersten Stelle der französischen Depesche erblickt Bern den Versuch einer Einschüchterung. Dieser Versuch wird ihren Zweck nicht erreichen. Die Schweiz würde selbst ohne die Zusicherung des Wiener Congresses, vermöge der Natur der Sache, frei sein. Uebrigens ist der französische Minister hinsichtlich der Freischaaren sehr übel unterrichtet. Thut die Tagsatzung, was das Volk von ihr erwartet, hebt sie die Ursache, so wird die Aufregung sich legen. Ein Volk kann seine Existenz auf zwei Arten verlieren: entweder durch Unordnungen im Innern, durch sich selbst, oder durch äußere Angriffe. Im Jahr 1839 war die Schweiz 19 Tage lang und zwar in Folge ungesetzlicher Bewegungen im Innern ohne Haupt, ohne Vorort. Hat das Ausland sich darüber beunruhigt gezeigt? Nein. Spanien hat durch den vieljährigen Bürgerkrieg das Gleichgewicht Europas nicht erschüttert. Die Schweiz wird ihre Rechte als freie Nation im Jahre 1845 besser zu wahren wissen, als 1814; ginge sie im ungleichen Kampfe unter, so würde sie wenigstens mit Ehre untergehen. Die Diplomaten sollten wissen, daß der Präsident des Vorortes, nachdem die Instruktion seines Standes ertheilt ist, auf den Entscheid keinen Einfluß mehr hat. Wenn wir die Freischaarenfrage 30 Jahre lang durch die Berathungen hinschleppten, ohne zu einem Entscheid zu gelangen, wie Frankreich die gerechten Ansprüche der Schweiz auf das Dappenthal hinzieht, so könnte man die Ungeduld des Herrn Guizot begreifen. Frankreich hat seine internationalen Verpflichtungen nicht erfüllt. Die Freischaaren haben das französische Gebiet nicht verletzt. Es steht daher Frankreich nicht zu, eine Sprache zu führen, wie sie in der Depesche Herrn Guizots erscheint. Die englische Depesche ist in anständigem, die französische in gebieterischem und drohendem Tone gehalten. Der Berner Gesandte hat sich nicht zu beklagen über die französische Depesche, wie sich ein Zürcher Blatt alberner Weise ausgedrückt hat, aber zu protestiren hat er gegen eine solche Depesche. Er wäre versucht, gerade wegen der französischen Depesche das Referendum über die Freischaaren zu ergreifen, und wird jedenfalls nicht gegen die Freischaaren stimmen, so lange die Ursache derselben nicht gehoben ist. Für den Artikel I. des Commissionalantrages in Bezug auf die Freischaarenfrage erklärten sich 12½ Stimmen; somit wurde derselbe zum Beschluß erhoben. — Bei der Umfrage über Vertagung oder Auflösung der Tagsatzung erklärte sich eine Mehrheit von 13 Stimmen für Vertagung auf unbestimmte Zeit. — Luzern und die übrigen Urstände mit Baselstadt und Freiburg waren für Auflösung.

Zürich, 19. März. (F. J.) Die eidgenössische Tagsatzung hat sich in der so eben zu Ende gehenden Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt, ohne irgend in einer Beziehung die Tractanden durch einen bindenden Zwölfer-Beschluß erledigt zu haben. Die Versammlung geht auseinander, ohne dem Vorort irgend ausgedehnte Vollmachten ertheilt, ohne die Einholung neuer Instructionen vorgeschrieben erhalten zu haben, und ohne einen bestimmten Zeitpunkt ihres Wiederzusammentritts. Seit dem 24. Februar wird nun gediplomätelt und unterhandelt, und die Jesuitenfrage wird auf der am 1sten Juli zusammentretenden ordentlichen Tagsatzung mit neuer Erbitterung zur Sprache und Verhandlung kommen, wenn nicht, wie der Abgeordnete Hug von Basellandschaft in Aussicht stellte, die Jesuitensache — statt beendigt zu sein — jetzt erst wieder in der Schweiz ihren Anfang nehmen und das Volk mit Waffen-Gewalt das „Unkraut" radical ausmerzen wird. Dafür, daß vorerst Alles in statu quo bleibe, was der Gesandte von Schaffhausen beantragte, fand sich auch keine Mehrheit. Die Jesuiten kommen also vorerst wenigstens nach Luzern, wo auch bereits deren zwei seit vierzehn Tagen aus Belgien eingetroffen sind.

Amerika.

Privatbriefe aus Mexico geben den Text einer Bittschrift, die Santa Ana, jetzt Gefangener in der Festung Perote, dem Congreß zugeschickt hat. Diese Schrift, vom 22. Januar datirt, ist charakteristisch und zeigt, wie wenig wahren Heldenmuth der Mann besaß, vor dem Mexico so lange zitterte. Wir geben nur den letzten Paragraphen: „Mögen die erlauchten Kammern, indem sie meine unbedingte und feierliche Abdankung der Präsidentenstelle der Republik annehmen, zu gleicher Zeit geruhen, mir das Exil zu bewilligen, wozu ich mich selbst verurtheile. Ich bitte Sie, mir diese Gnade zu bewilligen, freie Repräsentanten der großmüthigsten Nation der Erde!"

Den letzten Berichten aus Vera-Cruz zufolge, war Santa-Anna nach Mexiko unter starker Eskorte abgeführt worden, um von dem Congresse gerichtet zu werden. Man hatte beschlossen, ihm wegen Unterschleife als Oberbefehlshaber und Präsident nicht aber als Landesverräther den Prozeß zu machen. Alle Offiziere, die nach Herreras Wahl zum Präsidenten Santa-Anna treu geblieben, sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden; sie sind schon ihres Kommandos entsetzt. Alle Habseligkeiten Santa-Anna's in Mango de Clavo sind mit Beschlag belegt und nach Vera-Cruz gesandt, um dort öffentlich verkauft zu werden.

Miscellen.

Stallupönen, 15. März. — Die Nachrichten aus Friedland lauteten schlimm; aber sie geben noch lange kein Bild von dem, was man hier sehen kann. Friedland hat doch wenigstens Brennholz zu mäßigen Preisen. Davon ist aber hier kaum etwas. Der Torf ist in dem nassen Sommer ganz mißrathen, und das wenige Holz kaum von Wohlhabenderen zu erschwingen. Es war daher auch Hunderten von Familien der kleinen Handwerker und Arbeitsleute nicht möglich, irgend einmal zu heizen. Man denke sich ferner, daß wir seit dem 4. Februar höchstens 10 Tage gehabt, wo wir unter 20 Grad Kälte hatten, dagegen Tage, wo sie auf 26 und 28 Grad stieg, endlich, daß die Häuser im Ganzen dünn gebaut sind, so daß bei der anhaltenden herben Kälte die Wände ganz durchfrieren und Wände und Thüre auf der inneren Seite mit einer glänzenden Eiskruste sich überziehen, — dazu den Mangel an Lebensmitteln und Stillstand der Arbeit, so daß kaum kräftige Männer verdienen, was sie täglich verzehren, geschweige Greise, Frauen und Kinder, — daß warmes Essen in einer großen Zahl von Familien lange Zeit zu den Seltenheiten gehörte, in vielen Familien überhaupt nicht genossen wird; — und man wird ein allgemeines Bild des Elends haben. In einzelnen Fällen wird dies Allgemeine aber noch bis ins Unglaubliche gesteigert. — Wer nicht heizt und ein Bett hat, steigt in dies, um sich zu erwärmen. Es giebt aber auch Wohnungen ohne Betten. In einer solchen wurde kürzlich ein Lager von wärmendem Pferdemist, oben mit Stroh bedeckt, gefunden. In derselben — in einer anderen Ecke, auf ungedielter Erde, fand sich ein Vorrath von gefallenem Federvieh, alten Knochen u. dergl. für den Gebrauch zusammengetragen. Die Kinder liegen den ganzen Tag über in den kalten dürftigen Bettlumpen; dessenungeachtet haben grade die meisten derselben Hände und Füße erfroren und offene Wunden. Daß der Frost die Hungernden doppelt angreift, ist eine alte Erfahrung. Kartoffeln gelten 20—22 Sgr. der Scheffel, sagt man. In der That aber ist der Preis ein nomineller, denn sie sind gar nicht zu haben. — Bisher glaubten wir wohl mit eignen Mitteln wenigstens das Frühjahr zu erreichen. Es ist eine Speiseanstalt für Arme eingerichtet worden, in der etwa 100 bis 110 Familien berücksichtigt wurden: eine Lotterie von Handarbeiten gewährte auch einen Zuschuß von 140 Thlr. dazu. All: diese Anstrengungen sind indessen doch unzureichend erfunden. Von den durch den König dem Vernehmen nach angewiesenen Geldern ist, soviel bekannt, hieher noch nichts gelangt. Die Regierung in Gumbinnen scheint die Commune Stallupönen weniger als andre der Unterstützung bedürftig zu halten.

Ein französisches Blatt enthält folgende Betrachtungen: „Wir sind nicht dafür, daß der geistliche Stand reich sei, weder der katholische noch der protestantische. Wir glauben, die Einfachheit und der Geist der Entsagung, welche die Jünger des Heilands auszeichnen müssen, passen schlecht zu den Sorgen und Fallstricken, die an das Glück geknüpft sind. Aber wenn wir die Vertheidiger der römischen Kirche täglich schreien hören wider die ungeheuern Einkünfte des protestantischen Klerus der herrschenden Kirche in England und Irland, so haben wir das Recht, sie zu erinnern, daß in andern Ländern der römische Klerus dermaßen begünstigt ist. Eine wenig bekannte Thatsache sind die überschwenglichen Reichthümer des katholischen Klerus in Ungarn. Der Erzbischof von Gran hat ein jährliches Einkommen von zwei Millionen Francs, also das Vierfache von dem des Primas von Großbritannien, ungerechnet, daß in Ungarn das Geld vielleicht dreimal so viel werth ist als in England, und mehrere andere Bischöfe dieses Landes stehen in Volgers deutscher Geographie mit 4—500,000 Fr. jährlich verzeichnet. — Die Protestanten in den österreichischen Staaten haben an die römische Geistlichkeit den Zehnten zu entrichten, und empfangen für ihre kirchlichen und Schulbedürfnisse vom Staate nicht das Mindeste. Sie haben auch die Stolgebühren (Accidentien) doppelt, d. h. ihrem Prädikanten und dem römischen Ortspfarrer zu zahlen. Sie haben also mehr materielle Lasten zu tragen, als die Römischen in Irland und genießen dabei unvergleichlich weniger religiöse Freiheiten als diese."

Schlesischer Nouvellen - Courier.

Tagesgeschichte.

*** Breslau, 26. März. — Auch in Oberschlesien hat sich eine christ-katholische Gemeinde constituirt. Am 19ten versammelten sich zu Schlawentzitz mehrere Katholiken und unterzeichneten gemeinschaftlich das Breslauer Glaubensbekenntniß. Hierauf wurde ein aus drei Mitgliedern bestehender provisorischer Vorstand gewählt und festgesetzt, daß jedes neu zutretende Mitglied, nachdem ihm vorher alle Folgen seines Schrittes vorgehalten worden, das Bekenntniß vor drei Zeugen unterschreiben solle. Bis die Gemeinde stark genug sein wird, einen eigenen Geistlichen zu halten, wird sie die actus ministeriales von dem evangelischen Geistlichen verrichten lassen. Im Uebrigen haben sich die Mitglieder alle Rechte an ihre Kirche vorbehalten, da sie nicht aufhören, Katholiken zu sein und nur menschliche Satzungen aus der katholischen Kirche entfernt wissen wollen. — Auch aus anderen Gegenden Oberschlesiens laufen Briefe ein, welche erfreuliche Regungen verkünden und uns vergewissern, daß es oft nur an einem muthigen Manne fehlt, der sich an die Spitze stellt.

Breslau, 26. März. — Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 15 Fuß 2 Zoll, mithin seit gestern um 2 Zoll gestiegen.

∘ Reisse, 24. März. — In der hiesigen Pfarrkirche hängt im Jahre 1845 in der Nähe des Hauptaltars noch ein großes Gemälde in acht Abtheilungen, welche an geschehene Wunder erinnern sollen. Unter jeder Abtheilung befindet sich eine kurze Erklärung, z. B. die heilige Hostie wird von einem Juden in Paris im Kessel gesotten, bleibt ganz und erscheint ein Kindlein daraus anno 1290. Aus der heiligen Hostie zu Breslau, von den Juden durchstochen, fließet so viel Blut heraus, daß die heilige Partikel darin geschwummen anno 1453 u. dgl. Nach der Angabe glaubwürdiger Männer soll der frühere Stadtpfarrer, Baron v. P., die Entfernung dieser bildlichen Darstellung aus den Kirchenräumen beabsichtigt, jedoch bei den Mitgliedern des Kirchenvorstandes Widerspruch gefunden haben, weil nach der letzteren Meinung der Glaube dadurch befestigt werde, und — das Bild blieb hängen! — Ich muß Ihnen einen Belag liefern, mit welcher Vorsicht untaugliche Soldaten in ihre Heimath befördert werden. M. war im vorigen Herbste als Rekrut eingezogen worden, wurde nach kaum vollendeter Ausbildung brustkrank und hat bis zum heutigen Tage im Lazareth zugebracht. Da er nicht in Folge des Dienstes invalide geworden, so wird er heute entlassen und hat es der menschenfreundlichen Fürsorge des Regimentsarztes zu verdanken, daß der ebenso freundliche Commandeur eine ordonanzmäßige Begleitung mitgiebt, um den Entlassenen in den Heimathsort zu bringen und die in der jetzigen Kälte auf der Reise unentbehrlichen wärmenden Montirungsstücke zurück zu besorgen. In welchem Staate wird mit dieser Humanität verfahren — und dennoch fürchten noch Muttersöhnchen den preußischen Soldatenstand.

K.

Aufforderung.

Mehrere hiesige Damen haben den schönen Entschluß gefaßt, durch Veranstaltung einer Ausstellung und nachherigen Verloosung weiblicher Arbeiten auch ihrerseits einen Beitrag zum Constituirungsfonds der christ-katholischen Gemeinde zu Breslau zu geben. Es läßt sich erwarten, daß dieser Entschluß bei der freisinnigen Frauenwelt Breslau's und der Provinz großen Anklang finden werde. Frau Generalin von Langen (Heilige Geist-Straße No. 11.) und Frau von Gladis (Neumarkt No. 10.) haben sich daher erboten, bis zum 30. April weibliche Arbeiten zu dem angegebenen Zwecke von denjenigen Damen entgegenzunehmen, welche sich für die gute Sache interessiren, und werden zu seiner Zeit das Uebrige bekannt machen.

Logogryph.

Dem Menschen bin das Höchste ich,
Wonach er nur vermag zu streben,
Und wer da glaubt, verehret mich
Und wird den Sinn zu mir erheben.
Nur wer ganz makellos und rein,
Frei ist von Lastern und Gebrechen,
Dem werd' ich endlich eigen sein;
Doch spät erst pflegt man mich zu sprechen. —
Wenn Du jedoch den Kopf mir raubst,
So kann ich ganz geschwind erscheinen,
Auch schwinden schneller als Du glaubst:
Bestand ist schwer mit mir zu einen.

F. R.

Aus dem Berliner Börsen-Bericht vom 24sten März.

Das Geschäft in Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen, welches sich in den ersten Tagen der vergangenen Woche sehr flau anließ, steigerte sich später zu einer bedeutenden Lebhaftigkeit, und haben die Eisenbahn-Effekten seit unserem vorigen Bericht, bis auf einige Ausnahmen, wiederum einen Aufschwung genommen, und es sind hierbei namentlich hervorzuheben: Kaiser Ferd.-Nordbahn, welche von 198 pCt. bis 206 pCt. in die Höhe gingen, zu welchem Cours viel Geld blieb; ebenso stiegen Wien-Gloggnitzer von $155\frac{1}{2}$ bis 159 pCt., Mailand-Venedig von $130\frac{1}{4}$ bis $134\frac{1}{2}$ pCt., Livorno-Florenz von 128 bis 130, welcher Cours am Sonnabend Geld blieb, Amsterdam-Rotterdam von 126 bis 128 pCt., diese schlossen jedoch am Sonnabend 127 pCt. Brief. Friedrich-Wilh.-Nordbahn, worin in voriger Woche ein bedeutender Umsatz war, gingen von $102\frac{3}{4}$ pCt. bis $104\frac{1}{4}$ pCt., schlossen aber Sonnabend 104 pCt., wozu Geld blieb. Pesther stiegen von $116\frac{1}{2}$ bis $119\frac{3}{4}$ pCt., schlossen jedoch am Sonnabend $118\frac{3}{4}$ pCt., wozu willig anzukommen war. Von inländischen Actien sind vor allen Oberschles. Litt. B. zu erwähnen, welche in vergangener Woche sehr animirt waren, denn sie erfreuten sich eines Aufschwungs von $115\frac{3}{4}$ pCt. bis 118 pCt., welcher Cours am Sonnabend Geld blieb. Cöln-Mindener wurden in voriger Woche sehr wenig in Anspruch genommen, in den letzten Tagen stellte sich jedoch einige Frage danach ein und es hob den Cours von $110\frac{1}{2}$ bis auf $111\frac{1}{6}$ pCt. In Potsdam-Magdeburger ist auch diesmal keine wesentliche Veränderung anzugeben und stellte sich der Cours wiederum auf $123\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ pCt. Hamburger sind seit unserm vorigen Bericht um $\frac{1}{2}$ pCt. gewichen und blieben am Sonnabend $118\frac{1}{4}$ pCt. Geld. Niederschlesische haben sich im Course wenig geändert und stellte sich derselbe auf $115\frac{1}{2}$ pCt., wozu jedoch willig anzukommen war. Sagan-Glogauer sind wiederum etwas gewichen und wurde am Sonnabend schon mit $105\frac{3}{4}$ pCt. verkauft. Dresden-Görlitzer, welche schon $118\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt wurden, gingen im Laufe der Woche merklich zurück und wurden am Sonnabend zu 117 pCt. verkauft. Cosel-Oderberger sind wieder etwas matter und es stellte sich der Cours auf 116 pCt. Bergisch-Märkische haben sich nicht geändert und blieben $111\frac{1}{4}$ pCt. Halle-Thüringer sind ansehnlich besser gegangen, von $113\frac{1}{2}$ bis $114\frac{1}{2}$ pCt., wozu jedoch anzukommen war. Bexbacher $113\frac{1}{2}$ bezahlt. Prinz Wilhelm (Steele-Vohw.) haben sich um $\frac{3}{4}$ pCt. gedrückt und war am Sonnabend mit $109\frac{3}{4}$ pCt. anzukommen. Rheinische Stamm-Prior. blieben in den ersten Tagen der Woche unbeachtet, waren jedoch am Sonnabend sehr animirt und gingen, nachdem solche schon zu $109\frac{3}{4}$ pCt. verkauft wurden, bis auf $110\frac{3}{4}$ pCt. in die Höhe. Stettiner Actien sind etwas animirter und blieb am Sonnabend $133\frac{3}{4}$ Geld dafür. Magdeburg-Halberstädter ebenfalls besser und zwar wurden sie mit $112\frac{1}{4}$ pCt. bezahlt. Oberschlesische Litt. A. 125 pCt. bezahlt. Anhalter gingen merklich matter und schlossen zu $153\frac{1}{2}$ pCt., wozu jedoch Geld blieb. Hamburg-Bergedorfer, welche schon bis 108 pCt. bezahlt wurden, schlossen am Sonnabend $105\frac{1}{2}$ pCt.

Actien-Course.

Breslau vom 26. März.

Der Verkehr in Eisenbahnactien war heute nicht belangreich.
Oberschles. Litt A. 4% p. C. 125 Br. Prior. 103 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 117 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p.C. abgest. $118\frac{7}{12}$ u. $\frac{2}{3}$ bez. u. Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. $102\frac{1}{2}$ Gld.
Rheinische Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. $110\frac{2}{3}$ bez. u. Br.
Ost-Rheinische (Köln-Minden) Zus.-Sch. p. C. $110\frac{5}{6}$ Br.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $115\frac{1}{6}$ bez. u. Br.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 105 Br.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $117\frac{1}{6}$ Gld.
dito Bairische Zus.-Sch. p. C. 103 Br. $102\frac{1}{4}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C $105\frac{1}{4}$ Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch p. C. unabgest. $113\frac{1}{3}$ u. $\frac{1}{4}$ bez.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 117 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 119 Br.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. $103\frac{2}{3}$ u. $\frac{7}{12}$ bez

---

Wien, 15. März. (A. Z.) Nicht leicht hat etwas an der hiesigen Börse so großes Aufsehen erregt, wie der Finanzstreich der Directoren der Centralbahn, worüber Ihnen vor einigen Tagen Bericht erstattet habe. Die Sache ist inzwischen sehr ernsthaft geworden. Eine große Anzahl von Actionären hat nämlich bei der ungarischen Hofkanzlei Protestation gegen das ganze Verfahren eingelegt, und es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß dasselbe annullirt werden wird, schon darum, weil die Compagnie nach dem ersten Paragraphen ihrer Statuten nur für 10 Mill. Actien auszugeben berechtigt und die zu Vermehrung des Actiencapitals erforderliche königl. Bewilligung noch nicht nachgesucht, geschweige denn ertheilt worden ist. Zwar hat schon die Generalversammlung vom vorigen Jahr eine Vermehrung des Actiencapitals von 10 auf 18 Mill. zur Sprache gebracht, aber es scheint, die Directoren haben sich bisher nicht getraut, das Gesuch um die Erlaubniß zu dieser Erhöhung bei den königl. Behörden einzureichen, indem — wahrscheinlich aus Versehen des Concipienten — in dem Bericht über die vorjährige Versammlung in höchst cynischer Weise gesagt worden war, man müsse mit einem Theil des Actiencapitals „einflußreiche Personen für das Unternehmen gewinnen," ein Grund, der ohne Zweifel eine nähere Untersuchung veranlaßt haben würde, wenn das Gesuch um Erlaubniß zu Erhöhung des Actiencapitals bei den königl. Behörden zur Verhandlung gekommen wäre. Meine Meinung, daß die königl. Behörden aus diesem Formfehler Veranlassung nehmen werden, das Verfahren und die Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung zu annulliren und die Centraleisenbahncompagnie auf 10 Mill. Capital zu beschränken, stützt sich — abgesehen von der Illegalität, womit die Direction dabei zu Werke gegangen ist — auf tiefer liegende Gründe. Alle einsichtsvollen Ungarn sind nämlich zur Ueberzeugung gelangt, daß ein ganzes System von Eisenbahnen und Canälen dem Lande noth thue, daß jedoch die sogenannte Centralbahn wie sie gegenwärtig projectirt sei, zur größern Hälfte dem Plan eines allgemeinnen Transportsystems hindernd im Wege stehen und daß nur eine einzige Compagnie diesen Plan auf zweckmäßige Weise durchzuführen im Stande sei, aber eine Compagnie, die von ganz andern Capitalkräften unterstützt und von ganz andern Händen geleitet wäre, als die sogenannte Centralbahn. Der intelligente Theil des Publikums uud der Börse hat sich längst überzeugt, daß eine Eisenbahn auf der linken Seite der Donau die Concurrenz der Dampfschifffahrt und einer zweiten Bahn auf der rechten Seiten über Raab unmöglich aushalten könne, daß am Ende die Actionaire der sog. Centralbahn in nicht minder schwere Verluste gerathen müßten, als die Actionaire der Paris-Versailler Eisenbahnen, womit diese beiden Projecte die größte Aehnlichkeit haben, und daß nur eine wahre Centralbahn (von Wien auf der rechten Seite der Donau über Raab bis Gonyö und von dort auf der linken über Waitzen nach Pesth), Zukunft haben könne. Wenn trotz dieser Umstände die Actien der Centralbahn auf 15 pCt. über Pari gegangen sind, so ist dies ein leicht zu lösendes Räthsel. Der größte Theil der Centralbahnactien circulirt nämlich auf auswärtigen Börsen, namentlich auf der Berliner, wo man bisher die Darstellungen derjenigen, welche an der hiesigen Börse in Centralbahnactien speculiren, für baare Münze genommen hat. Diesem Treiben nun werden ohne Zweifel die k. Behörden zum Besten des Landes und der Actionaire selbst durch ihr Veto Einhalt thun und damit die Centralbahnactien auf ihren wahren Werth reduziren.

Bitte.

Die geehrten Berliner und Frankfurter Correspondenten wollen wegen der Verstümmelung Ihrer in unserer gestrigen Zeitung abgedruckten Briefe mit dem Setzer und Corrector nicht allzu scharf in's Gericht gehen. Die Corrumptionen sind zwar arg, doch ist eine Zeitungs-Correctur wegen der Nebenumstände eines der schwierigsten Geschäfte. Der freundliche Leser aber wolle verbessern:

S. 637, Spalte 3: L. v. Flemming in **L. v. Hennig.** S. 638, Spalte 2, soll es heißen: „da die **Verwaltungs-Chefs** rechtsgültige Declarationen ohne Aufnahme derselben in **die** Gesetzsammlung nicht erlassen können. 2) In Beziehung auf den **materiellen** Inhalt ist ferner zu bemerken:" S. 639, Spalte 1, lies **Bieberich**; einiger Buchstabenfehler nicht zu gedenken.

Aus dem Wohlauer Kreise, im März.

Wenn eine gewisse Anzahl Personen im Wohlauer Kreise von Wohlau aus öffentlich bis zur Verdächtigung angezogen wird, Einzelne aber bis zur Beleidigung angegriffen werden: so liegt es auch dem Einzelnen schon ob, das Wort für sich und auch für die übrigen zu nehmen und die Verdächtigung wie die Angriffe gebührend zurückzuweisen.

Den Wahn, gleich einem asiatischen Despoten in unserem Kreise, nach unseren Sitten aber, aus Keckheit sich in Alles mischen zu können, über Alles verfügen und über Alles herrschen zu dürfen, kann man nicht ungeahndet gebahren und sein Spiel treiben lassen. Daß solcher Wahn schon lange her, wie sieben böse

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 71 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag den 27. März 1845.

(Fortsetzung.)

Geister, sein Wesen in dem Correspondenten treibt, welcher in der Beilage zu No. 62 der privil. schles. Zeitung Seite 355 von Wohlau aus über gewaltigen Rumor berichtet, ist wohl im ganzen Kreise und darüber hinaus] bekannt. Verfasser und Einsender eines aus Unwissenheit und Keckheit hervorgegangenen einseitigen Pamphlets wollen sich den Sieg aus einem kleinen Gefecht zuschreiben; das finden wir nicht allein natürlich, sondern wir haben ihnen und den ihnen zugewandten Trium- und Decemvirn das Schlachtfeld schon eingeräumt, versteht sich, so weit es taktisch zulässig ist. Aber: ad passum „ländliche Kanzel," erlauben wir uns eine Frage an die Rechtskunde des scheinbar Siegestrunkenen. Jemand, den wir wegen mehr als einer Eigenschaft Zachäus nennen wollen, wirft wiederholt Zündhölzer und Schwärmer zu Verdruß und allgemeinem Unwillen in ein geschlossenes Gehöft; plötzlich kommt eine recht knittelartige und auch äußerst übelriechende Pechfackel an. Es frägt sich: hat der von der Herrschaft angestellte Aufseher das Recht, auf solchen Unfug zu achten, und darum auch die Pflicht, Sorge zu tragen, daß der Unwille nicht zur Aufregung werde und kein Brand entstehe und um sich greife? Hoffentlich! Von Rechtswegen.

Ad passum: „Landtag" und „Rechte," erlauben wir uns eine Frage an die Logik des Wohlauer Correspondenten.

Das Wenzeslaus'sche und auch das Caspar'sche Recht ist in verschiedenen Gegenden vom Urgroßvater ins praktische Leben der Urenkel übergegangen. Das Volk ist mit ihm bekannt und vertraut, weniger mit dem allgem. Landrecht.

Kann und darf man es wohl ungescheut tadeln, wenn das Volk behalten will, was, ob auch alt, doch gut und recht ist? Oder soll es deshalb ein liebgewonnenes Recht freiwillig aufgeben, weil es von einem oder dem andern Bischof gegeben und einem Richter vielleicht bequemer ist, sich lediglich an das allgem. Landrecht zu halten?

Die hierüber gemachte Erfahrung und die Wünsche vieler Gemeinden, einem Landtags-Abgeordneten mitzutheilen — und zwar nur, wie geschehen, gelegentlich — beweise Anmaßung und Verkehrtheit? Da muß man doch abermals rufen: si tacuisses —. Gerade auch der Rechte wegen wird der Landgeistliche nicht selten, besonders bei Ehebündnissen, die geschlossen werden sollen, so wie am Krankenlager um Rath gefragt; denn der Landmann hält sich an die ihm eigene Logik, er denkt sich z. B. brave Juristen und Geistliche, gleichviel, ob verheirathet oder nicht, können mir besseren Rath geben, als ich mir selbst zu rathen weiß.

Nun sagt er sich: „Unser Geistliche ist ein braver Mann, folglich kann er mir Rath ertheilen, ich werde ihn darum bitten." Schon hat der Wohlauer Correspondent sein „falsch!" losgedonnert; lange noch hallt es: „Die Rechte der Eheleute kann und darf kein Geistlicher mit Braut- und mit Eheleuten besprechen; dazu gehören Kinder und ein Weib." Ein Anderer, der dies hört, kommt einfach und schlicht, wie der Landmann ist, und bedauert, daß die Gemeinde den lieben Herrn Justitiar wieder verlieren werde, weil Kinder dazu gehören, wenn Eherechte besprochen werden, der liebe Herr aber nicht einmal ein Weib habe, geschweige Kinder. Muß der Geistliche nicht selten mit Braut- und Eheleuten von Amtswegen nicht blos über Pflichten, sondern auch über Eherechte reden, wovon der Wohlauer Corresondent, wie es scheint, auch wieder keine Kenntniß hat, so hat er sich selbst Lob gesprochen, da er von Dingen redet, die er nicht versteht, und gerade seine Anmaßung ins Auge fallen muß.

Nun noch ad passum „Leisten" eine Frage an die Humanität des Correspondenten. Diesen Leisten können wir nur als für einen Dritten vorgeschoben betrachten. — Der Geistliche soll nach Ansicht des Dritten und weil zu den Decemviren gehörig, auch im Geiste des Zweiten sich weder um Tanzmusik und Lüderlichkeit des Dienstvolks, noch um anderen Unfug bis in den Morgen eine Aeußerung erlauben, und Menschen im Elende eher umkommen lassen, als Anträge um Abhilfe nach dem Armengesetz von 1847 zu machen. Vorstellungen deshalb beim Dominio werden sogar, als nicht vor das Forum der Geistlichen gehörig, gerügt. Wird vom Pfarrer dann an eine hohe Behörde berichtet und um Einschreiten und resp. Abhilfe gebeten, so ist der Leisten wieder überschritten und wird im Trium- wie auch im Decemvirat im hohen Ton besprochen und, versteht sich, vornehm gerügt. Sind wir auch in anderer Beziehung nicht gemeint, mit uns und unserer amtlichen Stellung in Pamphlets spielen zu lassen, so sind die Quellen ersichtlich, aus welchen mit dem Vorwurf der Anmaßung auch das „Schuster bleib' bei deinem Leisten" hervorgesprudelt, aber weniger auf treue und kräftige Pflichterfüllung, als viel mehr da anzuwenden ist, wo alle Welt sehen, hören und auch lesen kann; er mengt sich in Alles. Wenn dieser jedoch, wohl nolens volens, eingesteht, daß die Leute, welche auf gesetzlichem Wege, so wie die Juristen, als Geistliche, Prediger, Pastoren oder als Pfarrer angestellt und in ihr Amt eingeführt sind, noch immer mit Erfolg wirken, so macht es nicht geringe Freude, daß, wie wir bestimmt versichern können, unser gutes Volk auch weit entfernt ist und bleiben wird, in die Gemshorntöne des Wohlauer Correspondenten einzustimmen, vielmehr allen Fanatism verabscheut und höchst ärgerlich ist, daß derselbe so oft im Wohlauer Kreisblatte spukt. Möchte der Wohlauer Correspondent doch noch die Frage an sein theures Ich richten: Wie groß ist wohl des Mannes Werth, der Liebe nicht, nur Haß und Zwietracht nährt? r.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Licitations-Bekanntmachung.

Behufs Ausführung der Arbeiten und Lieferung sämmtlicher Materialien zur Erbauung eines Expeditions-Gebäudes, auf der anzulegenden Haltestelle Spittelndorff bei Parchwitz, der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, ist **Donnerstag den 10. April c. Nachmittags um 3 Uhr** ein Licitations-Termin im Billet-Verkaufs-Bureau auf dem Liegnitzer Bahnhofe anberaumt, wozu kautionsfähige Unternehmer eingeladen werden.

Die Licitations-Bedingungen nebst Kosten-Anschlag und Zeichnung sind in Breslau, im technischen Bureau, Altbüßerstraße No. 45, so wie im Bureau des Liegnitzer Bahnhofes von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr einzusehen.

Breslau den 11. März 1845.

Im Auftrage der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Manger.

Lokales und Provinzielles.

Nach längerer Abwesenheit bin ich veranlaßt, bei meiner Rückkehr nach Breslau zu bekunden, daß ich zeither mehrere geehrte Lehrer an öffentlichen Schulen, und zwar die Herren Lehrer Beier in Domanze, Lehrer Dober an hiesiger Elementarschule No. 5, Lehrer Engelien in Schweidnitz, Lehrer Niedermeier in Lübben in der Lausitz, Lehrer Roseck in Sagan und Lehrer E. Scholz an hiesiger Freischule No. 4, meine Heilart des Stammeln und Stottern im Wege des Unterrichts, theoretisch und praktisch, zu eigner Ausübung in und außer ihrem Wirkungskreise, vollständig und unentgeldlich mitgetheilt habe, und kann ein Jeder sich mit vollem Vertrauen dieserhalb an genannte Herren Lehrer wenden.

Sollte dennoch irgend Jemand eigens wünschen, von Sprachbeschwerden durch mich geheilt zu werden, so werde ich, so lange es meine Kräfte erlauben, dazu bereitwillig sein.

Amtsräthin Hagemann geb. Hauchecorne,
Breslau, Kohlenstraße No. 2.

Verlobungs-Anzeige.

Mathilde Bojanower,
Moritz Bruck,
Verlobte.

Breslau und Glatz den 27. März 1845.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Verlobte

Auguste Rother.
Nathan Bruck.

Neustadt in O.-S. und Ober-Glogau.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter, Emma, mit dem Gymnasiallehrer Herrn Mende zu Brieg beehren wir uns theilnehmenden Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 26. März 1845.

August Herrmann nebst Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich ihren geehrten Freunden bei ihrer Abreise nach Brieg:

Richard Mende, Königl. Gymnasiallehrer zu Brieg.
Emma Mende, geb. Herrmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau geborne von Randow, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, 26. März 1845.

v. Wostrowsky,
Rittmstr. u. Esk.-Chef im 1. Kür.-Regmt.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die gestern Abend um 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Bertha geb. Kambach, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Landeshut den 26. März 1845.

J. H. Jüttner, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 4¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geborne Langer, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz den 26. März 1845.

Julius Roth.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 27sten, „Der Wildschütz" oder die Stimme der Natur." Komische Oper in 3 Akten, Musik von Lortzing.

Freitag den 28sten, zum achtenmale: „Die Schule der Verliebten." Lustspiel in 5 Aufzügen von Carl Blum. Frei nach der Idee des Sheridan Knowles in dem Lustspiele: „The love chase."

Zur Rechnungslegung des Vereins für Pferde-Dressur zum Dienst der Landwehr-, deren Abnahme und nothwendige Berathung über mehrere den Verein betreffende Gegenstände erlauben wir uns die geehrten Herren Mitglieder zu einer General-Versammlung auf

Sonntag den 27. April früh 11 Uhr
im Jägerhof zu Trachenberg

einzuladen, und hinsichts der Restanten pro 1844 auf den §. 4 der Statuten hinzuweisen. Für die nicht erscheinenden Mitglieder würden §§. 9 und 30 in Kraft treten.

Wegen Unterkommen und Beköstigung wollen sich die geehrten Mitglieder an den Gastgeber Herrn Schwartzer im Jägerhofe zu Trachenberg wenden.

Das Directorium.

Allgemeine Versammlung

der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur Freitag den 28. März c. Abends um 6 Uhr. Herr Prof. Dr. med. Henschel: Ueber das Leben und Wirken des Schlesischen Arztes Crato von Craftheim, und Herr Professor Dr. Kahlert: Mittheilungen über den Dichter Simon Dach, nach Manuscripten der Rhediger'schen Bibliothek.

Breslau den 24. März 1845.

Der General-Sekretair Bartsch.

Philharmonische Gesellschaft.

Freitag deu 28sten März c. Abends 7 Uhr
Concert im König von Ungarn.

Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des Getreidehändlers Salomon Simmel ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Erblasser etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an seine Erben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Erben des Gemeinschuldners oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines etwaigen Unterpfands oder anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 12ten März 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadt-Gemeinde gehörigen, bei Cawallen und Friedewalde, eine halbe Meile von Breslau gelegenen Dominial-Ländereien, bestehend in

390 M. M. 77 □R. Acker,
437 M. M. 33 □R. Wiese,
116 M. M. 28 □R. Hutung und
26 M. M. 93 □R. Gräserei und Graben,

werden Termino Johanni dieses Jahres pachtlos, und sollen in 3 Abtheilungen im Wege der Licitation auf 24 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf

den 15. April dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, und werden die Licitations-Bedingungen vom 15. dieses Monats an in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht bereit liegen.

Breslau, den 4ten März 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 10ten d. Mts. wird hiermit aufgehoben und dabei veröffentlicht, daß der hiesige nächste Kram- und Viehmarkt, wie er im Kalender verzeichnet steht, auch zum 5. Mai c. stattfinden wird.

Wohlau den 22. März 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge Anordnung eines Königl. Hochwohllöblichen Oberschlesischen Berg-Amts kommen die mit Schluß dieses Monats auf der Scharley-Grube für den Antheil der Gewerkschaft lagernden Gallmei-Bestände, bestehend in

6350 Centner Stückgallmei,
2500 — Waschgallmei,
2000 — Grabengallmei,
10000 — Schlämme,

zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden unter den bisherigen bekannten Bedingungen und ist hierzu Termin auf den 31sten März d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt.

Scharley den 22. März 1845.

Klobucky.

Bücher-Auction.

Den 28sten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr wird in No. 4, Elisabeth-Straße, die Kern'sche Bücher-Auction von Seite 95 des Katalogs fortgesetzt.

Breslau den 26. März 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 31sten d. M. Nachmitt. 2 Uhr u. d. folg. Tag sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, diverse Hausgeräthe,

2 Flügel-Instrumente und
2 herrenlose Hunde (ein Pudel und eine Wachtelhündin),

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 26. März 1845.

Mannig, Auctions-Commiss.

Bau-Verdingung.

Bei dem Dominium Mettkau, Neumarktschen Kreises, soll am 5. April d. J. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, der massive Neubau eines Stallgebäudes und eines Theiles des Gesindehauses an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden, wozu eine Caution von 200 Rthlr. erforderlich ist. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen sind bei dem Dominium zu Mettkau einzusehen. Viehau, den 19. März 1845.

Der Guts-Kurator Schaube.

Eine 3gängige Wassermühle

nahe an einer Kreisstadt von 12000 Seelen, mit bedeutendem Mehlhandel, der es bei der größten Trockenheit nicht an Wasser fehlt, ist wegen Familien-Verhältnissen gegen 6000 Rtl. Einzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt S. Militsch, Bischofs Straße Nr. 12.

Auf der Majoratsherrschaft Ober-Glogau sind noch 100 Stück lebende Fasanen-Hühner, so wie für die diesjährige Brutzeit 600 Stück Fasanen-Eier zum Verkauf. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Forstamt.

Schloß Ober-Glogau den 25. März 1845.

Bestellungen auf das **Frankfurter Journal** und die damit verbundene **Didaskalia** für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal können auf jedem löbl. Postamt (mit Ausnahme der königl. bayerischen Postämter, denen bekanntlich der Debit des Journals untersagt ist) bewerkstelligt werden.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Bei Eduard Kummer in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.**, so wie durch C. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pleß:

Justinian's Digesten
nach Drittheilen, Partes, Büchern, Titeln und Fragmenten

mit Rücksicht auf die vorjustinianischen Werke über das Recht, vom Land- und Stadtrichter Kammergerichts-Assessor **Eyssenhardt.**

Preis 25 Sgr.

Die Fortsetzung der Bücher-Auction

ist **Freitag den 28. März** Morgens von 9 Uhr und Mittags von 2 Uhr ab, von pag. 94 des Katalogs (N. 2312) an. Es kommen vor: **Periodische Schriften, Belletristik, Geschichte, ökonomische, gewerbliche, physikalische, chemische, vermischte** und **viele medicinische Werke** ꝛc. Der Schluß wird Sonnabend Nachmittag sein im frühern Lokal Elisabethstraße No. 4.

Die Buchhandlung J. Urban Kern,
Junkernstraße No. 7.

Bei A. Hoffmann in Striegau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig bei **Wilh. Gottl. Korn in Breslau:**

Ist die Verehrung der Heiligen Gottes eine für den Christen vernünftige Handlung? Epistel eines schlesischen Dorfpfarrers an seine geliebten Mitchristen. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Die „Schlesische Kirchenzeitung" spricht sich über diese Schrift folgendermaßen aus:

„Mit viel, aus langjähriger Erfahrung gewonnener Lebensklugheit und Menschenkenntniß beweist der seeleneifrige Dorfpfarrer, daß die Heiligen und Reliquien-Verehrung, wie die katholische Kirche sie lehrt, der menschlichen Vernunft ganz angemessen und dem menschlichen Herzen Bedürfniß sei; und dieses bestärkt er auch noch durch eine sehr schätzenswerthe Zusammenstellung geeigneter Aussprüche der allgemeinen Concilien und ältesten Kirchenväter. Diese Schrift ist wegen ihrer absichtlichen Populatität besonders in Landgemeinden zu empfehlen."

In allen **Breslauer** und schlesischen Buchhandlungen ist vorräthig:

Die schlesische Aristokratie,
der Clerus,
die Beamten, Bürger, Bauern,
der Mäßigkeitsverein
und
Herr Witt, gen. v. Dörring.

Eleg. geh. kl. 8. Preis 5 Sgr.
Leipzig, 1845. Carl Drobisch.

Bei **Wilh. Steinmetz**, Ring No. 31 und Schuhbrücke No. 76, ist soeben erschienen und zu haben das wohlgetroffene Bild des

Pfarrers Johannes Ronge.

Dargestellt auf der Kanzel während des ersten Gottesdienstes der allgemeinen (katholischen) christlichen Gemeinde in der Armenhauskirche.
Preis 2½ Sgr.

Die **Canalbürger** in No. 68 d. Z. finden die **Antwort** in No. 48 des Breslauer Beobachters. Fr. M.

Anerbieten.

Ein Etablissement, welches in den meisten europäischen Staaten Geschäfte macht, hat außerhalb Sachsens noch eine Anzahl Agenturen zu vergeben, mit welchen sehr bedeutende Provisionen verbunden sind, so daß es den Agenten bei Thätigkeit und Solidität selbst auf dem kleinsteu Platze möglich werden kann, jährlich tausende von Thalern zu verdienen, ohne nöthig zu haben, die anderweiten Geschäfte deshalb aufgeben zu müssen.

Zur Uebernahme einer solchen Agentur sind sowohl Kaufleute, als auch andere mit der Feder nur einigermaßen vertraute Personen geeignet. Da Caution nicht erforderlich ist, jedoch strenge Ordnungsliebe und Pünktlichkeit verlangt wird, so wird, da dies bei den Bekanntschaften des Etablissements möglich ist, über jeden Bewerbenden genaue Erkundundigung eingezogen, weshalb auch den Anfragen keine Zeugnisse beizufügen sind. — Desfallsige zu frankirende und in deutscher Sprache zu schreibende Anfragen erbittet man sich baldigst unter der Chiffre E. et W. poste restante Zwönitz in Sachsen. Unfrankirte Briefe gehen uneröffnet zurück. Die Antworten bekommen jedoch die Bewerber unfrankirt.

Leobschütz den 24. März 1845.

Bleichwaaren-Besorgung.

Der Unterzeichnete übernimmt anstatt des seligen Herrn **J. C. F. Burger** alle für die Bleich-Anstalt des Herrn **F. W. Beer** in **Hirschberg** bestimmten Gegenstände, unter Versicherung der billigsten und pünktlichsten Bedienung. **J. A. Ulbrich.**

Sonnabend den 29. März

Schluß-Ball!!!

des Mittwoch-Vereins
im Hentschel'schen Lokale,
Gartenstr. No. 23.

wobei zwei Musik-Chöre mit den beliebtesten Piecen von Concert- und Tanzstücken abwechseln werden.

Die Billets sind bei Herrn Kaufmann Müller (Gartenstraße No. 23) und bei Herrn Kaufmann Standfuß (Ring No. 7) in Empfang zu nehmen.

Eröffnung des Balles um 8 Uhr durch den Marsch aus „Norma", ausgeführt von beiden Chören!!!

Der Vorstand.

Den geehrten Mitgliedern der

Sonnabend-Gesellschaft

im weißen Hirsch, dient hiermit zur Nachricht, daß künftigen Sonnabend als den 29. März der Schluß-Ball stattfindet, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Dünger-Gyps.

Ich erlaube mir, auch für dieses Jahr mich mit meinem Lager von Dünger-Gyps den resp. HH. Consumenten ergebenst zu empfehlen.
Freiburg den 13. März 1845.

C. H. Neumann.

Mutterschafe-Verkauf.

Bei dem Dominio Lankau bei Namslau stehen 80 Stück Mutterschafe zum Verkauf, welche tragend nach der Schur abgenommen werden können. Der dortige Beamte Müller ist ermächtigt, das Verkaufs-Geschäft abzuschließen. Die Heerde ist kerngesund.

Aegyptisches Staudenkorn, auch Maikorn genannt, von den Gütern Beichau und Bargau, sowie rother Kleesaamen sind preismäßig zu haben im Comptoir, Ring No. 10 u. 11 erste Etage oder im Speicher, Nikolai Thor, Lange Gasse No. 23.

Zu verkaufen

ist ein gebrauchtes Billard mit Ueberzug; das Nähere Ohlauer Thor, Klosterstraße No. 10.

Auf dem Dominium Jakobsdorf bei Kostenblut stehen 36 Stück gemästete Schöpse zum Verkauf.

Verkäufliches Mastvieh.

100 Stück schweres, mit Körnern gemästetes Schafvieh steht zum Verkauf bei dem Dominium Kunern zu Münsterberg.

Knochenbrenntöpfe

von gutem, grauem oberschl. Eisen, frei ab Breslau 3⅔ Rthlr. pro Ctr., so wie landwirthschaftliche Maschinen und sonstige rohe und emaillirte Eisengußwaaren empfiehlt die Eisengußwaaren-Handlung

Strehlow u. Laßwitz,
Kupferschmiedestraße Nro. 16.

Alle Sorten

ין כשר על פ״ח

besonders Ungar-Weine, empfiehlt

M. Pniower in Breslau,
Nikolaistraße No. 78.

Der Ausverkauf meines Tabak- und Cigarren-Lagers endet unbedingt am 31sten d. Monats, und empfehle ich zugleich alten wurmstichigen Varinas-Canaster, à 12 Sgr., sowie Varinas-Mischungen zu sehr herabgesetzten Preisen:

Reinhold Hertzog,
Schmiedebrücke Nro. 58.

Schadhafte Gummischuhe werden billigst reparirt Stockgasse No. 13.

C. Haupt, Schuhmachermeister.

Wir empfingen heute die 3te Sendung von dem in Berlin mit dem größten Beifall aufgenommenen

wirklich ächten indischen
Thee- u. Kaffee-Zucker in Würfelform

aus der rühmlichst bekannten Zucker-Raffinerie der Herren Gebrüder Eulner in Berlin und verkaufen davon

No. 1 mit 7 Sgr., No. 2 mit 6½ Sgr. und No. 3 mit 6 Sgr. das Pfund.

Bei Entnahme von 10 Pfd. ist der Preis pro Pfund um ¼ Sgr., und bei größeren Parthieen noch bedeutend billiger. Der bisher von einigen Fabriken gelieferte Würfelzucker konnte sich bisher des vollen Beifalls der Consumenten noch nicht rühmen, indem derselbe besonders an Süße, Festigkeit und Weiße einiges zu wünschen übrig ließ.

Dieser Würfelzucker der Herren Gebrüder Eulner hingegen läßt nichts zu wünschen übrig und übertrifft an

Süße, Reinheit des Geschmackes, Härte und Weiße

alles bisher von diesem Fabrikat da gewesene, ja selbst den Hutzucker, weshalb wir namentlich Herrschaften, Gastwirthe und Restaurateure hierauf aufmerksam machen. Eben so empfehlen wir den Herren Kaufleuten in der Provinz diesen Würfelzucker, da derselbe auch hinsichtlich der Eleganz in der Verpackung nichts zu wünschen übrig läßt, und werden wir gegen Einsendung des Betrages die billigsten Preise berechnen.

Breslau, den 22. März 1845.

Die Haupt-Niederlage indischen Würfelzuckers von
Mentzel & Comp.,
Kupferschmiedestraße No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Carl Thiel,
Uhrmacher,
in Breslau, Schmiedebrücke No. 55,
empfiehlt sein Lager von Pariser und Wiener Stutz-Uhren in den neuesten Dessins und zu den billigsten Preisen.

Points und mit Spitzen besetzte Kirchengewänder werden von einem Fremden gesucht und gut bezahlt im Gasthaus zur goldnen Gans.

Teltover Rüben
offerirt
C. F. Wielisch.

Braunschweiger Wurst
in bester Qualität, empfiehlt zu billigem Preise:

P. Herrmann,
Friedrich-Wilhelmsstraße No. 5.

Freitag den 28sten schlachte ich ganz schönen Wels und werde solchen in Pfunden verkaufen.

Münster, Fischhändler, am Fischmarkt.

Eine Gouvernante,

die in mehreren Häusern bereits als solche fungirte, in der französischen Sprache sowohl, als auch in der Musik und in den sonstigen Fächern des Wissens gründlichen Unterricht zu ertheilen vermag, sucht vom 1. April a. c., wo möglich auf dem Lande, ein Engagement. Näheres Ring No. 30, 2te Etage.

Ein verheiratheter, cautionsfähiger, tüchtiger Amtmann, welcher noch in Diensten steht, wünscht Termin Johanni ein anderes Unterkommen und wird empfohlen durch den vorm Gutsbesitzer Tralles, Schuhbrücke No. 23.

Ein geübtes Schneidermädchen sucht Beschäftigung in herrschaftlichen Häusern. Näheres Minorittenhof No. 5, eine Treppe.

Für eine auswärtige Familie wird eine Bonne gesucht, die die Wartung und Pflege mehrerer Kinder übernehmen kann und das Französische gut und richtig spricht. Eine solche soll sofort engagirt werden und kann sich melden Kirchstraße No. 40, 2 Treppen hoch, in den Vormittagsstunden.

Auf eine der größten Herrschaften Schlesiens wird ein Oekonomie-Eleve gesucht: Katharinenstraße No. 2, parterre.

Gefunden

wurde am Charmittwoch in der Bernhardin-Kirche eine lederne Tasche, welche gegen Erstattung der Zeitungskosten im Hospital zu St. Bernhardin bei Frau Mende abgeholt werden kann.

Am 25sten d. M. ist auf dem Wege zwischen Laskowitz und Qualwitz ein brauner Hühnerhund mit weißgrauer Brust, auf den Namen Caro hörend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle ihn gefälligst gegen eine angemessene Belohnung in Glausche, bei Polnisch-Reichthal, beim Förster H. Anspach abgeben oder denselben davon benachrichtigen.

Jäschke.

Zu vermiethen

und zum Term. Johanni zu beziehen ist Albrechtsstraße No. 47 der erste Stock, bestehend in drei Stuben, einer Alkove, lichter Küche und Zubehör.

Ein Zimmer für einzelne Herren ist zu vermiethen, ohne Meubles, und zum 1sten April zu beziehen. Das Nähere Reusche-Straße No. 38 im 2ten Stock links.

Einige herrschaftliche Wohnnngen, mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz sind Breitestraße No. 40 und Kirchstraße No. 21 zu vermiethen. Das Nähere Schuhbrücke No. 78 eine Stiege.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist der erste Stock in dem neu erbauten Eckhause, Taschenstraße No. 15, an der Promenade. Näheres im Hause daselbst, 3 Stiegen hoch.

Carlsstraße No. 42

liegt Braunschweiger Hopfen zum Verkauf; das Nähere im Comptoir.

Eine gelegene Bäckerei ist Familienverhältnisse wegen sofort zu übernehmen. Näheres Ketzerberg No. 27 bei Schneider.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von Schweinitz, von Berghoff; Hr. Adler, Kaufmann, von Wien; Hr. Wunder, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Lüder, Kaufm., von Bielefeld; Hr. v. Uechtritz, Lieutenant, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Heusch, Kaufm., von Aachen; Hr. Aumann, Kaufm., von Kaiserslautern; Hr. v. Prittwitz, von Rudelstadt; Hr. Schwefeld, Inspektor, von Sebnitz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Danenberg, Rittmeister, von Nimptsch; Hr. v. Schweinichen, von Pristram; Herr Körner, Gutsbes., von Constadt. In den 3 Bergen: Hr. Wagner, Oberamtm., von Ratibor; Hr. Weddingen, Kaufm., von Barmen; Hr. Hesse, Kaufm., von Braunschweig. — Im blauen Hirsch: Hr. Lorenz, Wirthschafts-Direktor, von Stolz; Hr. Schneider, Doktor d. Philos., von Bunzlau; Hr. Dr. Berkowitz, Gutsbes., von Alt-Grottkau; Hr. v. Koschembahr, Grubenbesitzer, von Beuthen; Hr. Plaskuda, Obersteiger, von Neudorf; Hr. Huldschiner, Kaufmann, von Gleiwitz. — Im deutschen Haus: Herr Krenus, Sekretair, von Goschütz. — In 2 gold. Löwen: Hr. Graf v. Luckner, von Schweidnitz; Hr. Guttmann, Kaufm., von Freiburg; Hr. Leithoff, Kaufmann, von Hirschberg. — Im Hôtel de Saxe: Herr Keppel, Inspektor, a. d. G. H. Posen; Herr Kasel, Baumeister, von Krotoschin; Herr Jaffa, Kaufmann, von Bernstadt. — Im weißen Roß: Hr. Pfitzner, Kaufm., von Schweidnitz; Hr. Hippe, Gutspächter, von Strebitzke; Hr. Melis, Inspektor, von Wisa. — Im weißen Storch: Herr Sachs, Kaufm., von Münsterberg. — Im gold. Löwen: Hr. Guder, Kaufm., von Bernstadt; Hr. Lorentz, Gutsbes., von Gläsendorf. — Im gold. Hecht: Hr. Mannaberg, Kaufm., von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Herrmann, Reg.-Kanzlist, von Oppeln, Schuhbrücke No. 4.

Universitäts-Sternwarte.

1845. 25. März.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,48	+ 1,0	+ 0,3	1,2	NW	70	überwölkt
„ 9 „	10,16	+ 2,0	+ 1,2	1,2	NW	50	—
Mittags 12 „	10,40	+ 2,8	+ 1,0	0,6	W	47	halbheiter
Nachm. 3 „	10,52	+ 3,0	+ 2,6	0,2	W	24	—
Abends 9 „	10,94	+ 2,0	+ 0,8	0,8	NW	25	—

Temperatur-Minimum + 0,3 Maximum + 2,6 der Oder 0,0

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 26. März 1845.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthl. 15 Sgr. „ Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. „ Pf.
Roggen	1 Rthl. 7 Sgr. „ Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. „ Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. „ Pf.
Gerste	1 Rthl. 1 Sgr. „ Pf.	1 Rthl. „ Sgr. „ Pf.	„ Rthl. 29 Sgr. „ Pf.
Hafer	„ Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.	„ Rthl. „ Sgr. „ Pf.	„ Rthl. „ Sgr. „ Pf.